

BLICKPUNKT

Hinterland

WILLISAU *Geglückt: Der Einstand des neuen Dirigenten*

Das Frühlingskonzert der Feldmusik Willisau stand erstmals unter der Leitung von Patrick Ottiger. Der neue Dirigent zeigte sich sicher und souverän.
SEITE 9

MENZBERG *Gelungen: Der «Menzberg-Jodel» von Hans Setz*

Der Jodlerklub Sennegruss bot am Samstag unter anderem mit dem «Menzberg-Jodel» eine prächtige Naturjutz-Komposition.
SEITE 9

ETTISWIL *Gefeiert: Musikanten feiern 50. Geburtstag*

Die Burgrain-Musikanten spielten am Samstag zu ihrem runden Geburtstag in der gut gefüllten Büelacherhalle in Höchstform auf.
SEITE 13

Die Leidenschaft für natürliche Klänge

WILLISAU Früher gurtete er die Schwingerhosen, heute schultert er das Alphorn: Willi Marti erzählt, weshalb ihn die Schweizer Tradition begeistert und worauf er sich am Zentralschweizerischen Jodlerfest in Schötz am meisten freut.

von **Linus Bürgi**

«Der unverwechselbare Klang des Alphorns ist wunderschön.» So begründet Willi Marti (53) aus Willisau seine Lei-



denschaft für das Schweizer Traditionsinstrument. Er ist Präsident des Vereins Alphornbläser und Fahnschwinger Wiggertal. Diese sind am 62. Zentralschweizerischen Jodlerfest vom 22. bis 24. Juni in Schötz für den Alphornplatz verantwortlich (siehe Kasten).

Ein Traditionsfreund

Die Schweizer Tradition hat bei Willi Marti «einen grossen Stellenwert». Weshalb? «Ich bin eben einer der alten Sorte», antwortet Willi Marti und lacht. Er verbringt viel Zeit an Jodler-, Schwing- oder Trachtenfesten. Dort seien alle per Du. Jeder freue sich für die Erfolge des anderen. «Die familiäre Atmosphäre beeindruckt mich.» An Grossveranstaltungen brauche es meist Dutzende von Sicherheitsleuten. Kaum eine Handvoll hingegen an einem mehrtägigen Jodlerfest mit über 50 000 Besuchern. «Der Umgang mit Freunden der Tradition ist einfach», sagt Willi Marti. «Es sind friedliche Menschen.»

Ein bekanntes Gesicht

Willi Marti ist unter den Jodlern, Fahnschwingern und Alphornbläsern bestens bekannt. An den Festen sieht er viele Kollegen, spricht mit ihnen über ihr Leben und die Musik. «So sind über die Jahre Freundschaften entstanden.» Das gemeinsame Ziel: «Vereint die Schweizer Tradition pflegen und eine gute Zeit verbringen.»

Ein passionierter Schwinger

Dudelsack Alphorn oder Büchel, der wie ein zusammengefaltetes Alphorn aussieht: Die Klänge dieser Instrumente haben es Willi Marti schon als Kind angetan. War eines dieser Instrumente zu hören, suchte er sofort den Spieler auf. «Ich hörte gebannt zu, bis der allerletzte Ton verklungen war.» Gelegenheiten für solche Klangerlebnisse gabs zuhauf. Willi Marti war siebzehn Jahre lang aktiver Schwinger und verbrachte seine Wochenenden an deren Festen in der Region. Dort waren immer Alphornbläser zugegen. «Sie haben aus den Sportevents wahre Volksfeste gemacht.»

Ein Spätberufener

Mit 32 Jahren hängt Willi Marti die Zwilchhosen an den Nagel und sucht eine neue Leidenschaft. Etwas Musikalisches. Er entscheidet sich fürs Alphorn. Im Jahr 2000 besucht er in Dagmersellen einen Kurs beim Zentralschweizerischen Jodlerverband. Er stellt fest: «Das Alphorn klingt nicht nur gut, sondern spielt sich auch mit viel Freude.» Wenige Monate später kauft sich Willi Marti ein eigenes Alphorn. Damals für 2200 Franken. Heute kostet ein solches rund 4000 Franken.

Zu Beginn übt er alleine. Schnell merkt Willi Marti: Besser als ein Alphorn klingen mehrere Alphörner gemeinsam. Er tritt den Alphornfründe Willisau bei, später geht er zur Alphorngruppe Dagmersellen. Seit dem Jahr 2005 tritt er regelmässig an Veranstaltungen und Jodlerfesten auf. Rund ein Dutzend Auftritte pro Jahr. Sei dies alleine, mit Freunden oder mit der Alphorngruppe Dagmersellen. «Ab und zu an einem öffentlichen Ort aufzutreten, ist eine spannende Erfahrung.» Doch nicht dafür lebe er als Alphornbläser. «Am liebsten spiele ich an einem ruhigen Sommerabend in den Schweizer Bergen. Da kann ich die natürlichen, ruhigen und tragenden Klänge vollends geniessen.»

Ein Bindeglied

Einen Mentor hatte Willi Marti nie. Wer einem solchen am nächsten komme? Mit Sepp Erni sen. aus Ruswil spielt er schon seit knapp 10 Jahren zusammen. Im Jahr 2001 hat Sepp Erni gemeinsam mit anderen Alphornbläsern aus der Region den Verein «Alphornbläser und Fahnschwinger Wiggertal» gegründet. Unter den Gründungsmitgliedern findet sich auch Willi Marti. Bis 2011

hat Sepp Erni den Verein präsidiert. Nach einiger Überzeugungsarbeit trat Willi Marti in dessen Fussstapfen.

Die Alphornbläser und Fahnschwinger Wiggertal funktionieren als Dachverband für die drei Probegruppen Alphornfründe Willisau, Alphorngruppe Dagmersellen und Alphorngruppe Santenberg. Rund fünf Mal im Jahr proben sie vereint. Alle zwei Jahre treten sie vereint in einer Kirche in der Region auf. Ansonsten sind gemeinsame Auftritte eher selten, nur wenige Lokalitäten bieten Platz für 35 (!) Alphornbläser. Dazu bietet der Verein zweimal jährlich Alphornkurse an. Diese werden von Mitgliedern und Externen gleichermaßen besucht. Zum Vereinsleben gehören eine Generalversammlung und ein Vereinsausflug – selbstverständlich mit Alphorn.

Ein wichtiger Funktionär

Fussballplatz Wissenhusen, Schötz, Freitagnachmittag, 22. Juni 2018. Der erste Alphornbläser tritt zum Wettbewerb am Jodlerfest an. Die Tribüne ist voll besetzt. Auf dem Platz stehen zwei Häuschen. In diesen sitzen jeweils drei Juroren. Der Alphornbläser setzt sein Instrument zusammen, stimmt es und bereitet sich vor. Der Alphornbläser wird mit Namen, Herkunft und Stück angekündigt. Dann beginnt sein Vortrag. Nach dem letzten Ton wird er vom Platz begleitet und ein neuer Bläser betritt das Grün. Das Spiel beginnt von Neuem.

In etwa so wird es auf dem Alphornplatz am 62. Zentralschweizerischen zu- und hergehen. Diese Vorstellung Realität werden zu lassen, ist Aufgabe der Alphornbläser und Fahnschwinger Wiggertal. Konkret bedeutet das: den Vortragsplatz aufbauen, dekorieren und betreiben. Nach den Jodlerfesten in Dagmersellen (2009) und Reiden (2013) übernehmen die Alphornbläser und Fahnschwinger Wiggertal die Verantwortung für den Alphornplatz zum dritten Mal innert zehn Jahren. Dieses erneute Engagement sei vorerst nicht bei allen Mitgliedern auf helle Begeisterung gestossen. «Es ist mit viel ehrenamtlicher Arbeit verbunden», sagt Willi Marti. Doch nun würden alle am gleichen Strick ziehen. «Schliesslich sind wir die grösste Alphornbläsergruppierung in der Region», sagt Willi Marti. «Es wäre komisch, wenn andere diese Aufgabe hätten übernehmen müssen.» Ausserdem könne der Verein von den Erfahrungen der letz-



Willi Marti, Präsident des Vereins Alphornbläser und Fahnschwinger Wiggertal: «Der unverwechselbare Klang des Alphorns ist wunderschön.» Foto zvg

ten beiden Austragungen zerren. Und: «Wir profitieren vom Jodlerverband. Darum müssen wir diesen auch unterstützen, wenn er unsere Hilfe benötigt.»

Ein Festteilnehmer

Spricht Willi Marti vom Jodlerfest in Schötz, leuchten seine Augen. «Meine Vorfremde ist riesig.» Als Organisator, als Traditionsfreund und besonders als Alphornspieler. Willi Marti tritt auf: im Duo mit Sepp Erni aus Ruswil, im Trio mit Heinz Achermann aus Langnau und Philipp Zemp aus Dagmersellen sowie mit der Alphorngruppe Dagmersellen. Das Zentralschweizeri-

sche gebe einem «ein Ziel» vor Augen. Etwas, wofür man üben könne und müsse. Der Auftritt wird von ausgebildeten Juroren bewertet. «Ihre Rückmeldungen bringen mich musikalisch weiter.» Über die Bedeutung der Bewertung könne man sich streiten, sagt Willi Marti. Die einen seien enttäuscht, wenn das Resultat nicht ihren Erwartungen entspricht. «Für mich steht das Mitmachen im Vordergrund.»

Das Wichtigste sei der Spass an den Alphornklängen und der Tradition, wiederholt sich Marti. «Wer Tradition mag und ein gemütliches, festliches Wochenende verbringen will, ist am Jodlerfest in Schötz am richtigen Ort.»

233 Auftritte vor der Jury

JODLERFEST SCHÖTZ Vom Freitagnachmittag, 22. Juni, bis am Samstagabend, 23. Juni, sind 233 Vorträge von über 500 Alphorn- und Büchelbläsern zu hören. Rund 25 Prozent der Teilnehmenden sind Frauen. Die Alphorn- und Büchelbläser treten in den Kategorien Einzel, Duo, Trio, Quartett, Gruppe (mindestens fünf Personen) und Nachwuchs (unter 15 Jahren) an. Die Vorträge werden von Juroren beurteilt. Diese bewerten Tonkultur, Blastechnik, Interpretation und den musikalischen Ausdruck. Je nach Leistung erntet der Bläser die Note 1, 2, 3 oder 4. Eins ist die Beste. In der Regel erhält das Gros der Teilnehmer eine Zwei. Note 4 wird kaum verteilt.



Sie sind für den Alphornplatz am Zentralschweizerischen Jodlerfest verantwortlich: die Alphornbläser und Fahnschwinger Wiggertal. Foto zvg

BLICKPUNKT

Hinterland

WILLISAU Ausgezeichnet:
Aktion Kultur Willisau

Der junge Verein Aktion Kultur Willisau hat den mit 2500 Franken dotierten Förderpreis der Jugendkommission Willisau-Gettnau erhalten.

SEITE 9

ZELL Verabschiedet: Kirch-
gemeindepräsident Josef Hodel

Nach 18-jähriger Tätigkeit demissioniert Kirchgemeindepräsident Josef Hodel. Die Pfarrei verdankte sein Engagement.

SEITE 9

GROSSWANGEN Beantragt:
Steuerrabatt von 3/20 Einheiten

Die Grosswanger Rechnung schliesst weit besser ab als budgetiert. Jetzt beantragt der Gemeinderat einen Steuerrabatt.

SEITE 15

Mit Herz, Humor und Hingabe

SCHÖTZ Tony Seewer ist ein wahrer Freund alter Traktoren. Er restauriert Oldtimer, organisiert Ausfahrten und schätzt altes Brauchtum.

von Chantal Bossard

Verrostet, verdreht, verwahrlost. Ein Landini Velite, Jahrgang 1934, Diesel-Zweitakter, versunken und vergessen in einem Bachbett im Norden Italiens, Modena. Schrott? «Von wegen



– eine Perle!», sagt Anton «Tony» Seewer, die Tubak-Pfeife zwischen den Lippen, das Lachen in den Augen und in den Händen die Vorher-Fotos besagter Perle. Was für Laien wie eine Alteisenansammlung aussehen mag, war für den 62-jährigen Schötzer eine willkommene Herausforderung. «Das Resultat steht in der Garage.»

Nicht gebraucht, gewollt

Entfacht wurde Seewers Leidenschaft für die Oldtimer vor rund 25 Jahren. Sein Feuerwehrkollege Fritz Kaufmann bewahrte damals eine alte Motorspritze davor, verschrottet zu werden. Kurz darauf restaurierte er einen Hürlimann H12 und nutzte diesen als Zugfahrzeug. «Da hat es gefunkt», so Tony Seewer. Die Mechanik, der Klang, das Aussehen: «Der alte Traktor faszinierte mich.» Als er sich daraufhin selbst einen Hürlimann C100, Jahrgang 1948, zulegt, erklärt ihn seine Frau Martha für verrückt. «Zu Recht.» Tony Seewer montiert Melkmaschinen als selbständiger Unternehmer, wohnt mitten im Quartier. «Ich brauchte den Chlapf nicht, wollte ihn aber onzverrecke.»

Nächte in der Werkstatt

Es dauert nicht lange. Bereits nach kurzer Zeit leisten dem Erstling weitere historische Gefährte Gesellschaft.

Stand heute: Acht Oldtimer-Traktoren der Marken Bühler, Landini und Hürlimann. Alle von Grund auf selbst restauriert. Kein Fingerschnippen. Neue Farbe, frischer Lack – «das ist ein Bruchteil der Restauration». Nächstelang steht Tony Seewer in seiner Werkstatt. Tüftelt am Motor, ersetzt die Dichtungen und repariert die Kugellager. Dazu Ländlermusik aus dem Radio. «Entspannung pur!»

Die fahrende Legende

Von einem alten Auto die Vorderräder, von einem Langholzwagen die Hinterräder, von einem Hürlimann den Tank, von einem Bühler den Kühler, von einem Dumper den Motor... Aus insgesamt acht Fahrzeugen hat Tony Seewer ihn zusammengesetzt: den Hübeli-Traktor. Eine fahrende Legende. Unzählige Stunden Arbeit hat Seewer in den selbst gebauten Oldtimer investiert. «Es hat sich gelohnt», sagt er. Wieso? «Es ist doch toll, etwas so Schönes für die Nachwelt erhalten zu können, nicht?»

Eine Tradition weiterzugeben, etwas Beständiges zu schaffen, ein Brauchtum zu pflegen: Das ist auch die Philosophie der «Freunde alter Traktoren». Diese sind Teil des Trägervereins des Zentralschweizerischen Jodlerfestes und organisieren unter anderem eine Oldtimer-Ausstellung (siehe Kästen). Tony Seewer hat den Verein der Oldtimer-Freunde mitgegründet, amtierte gar vier Jahre lang als Präsident. Ganz am Anfang seien sie von der Dorfbewölkerung als «Alteisensammler» belächelt worden, erzählt er. «Doch das Blatt hat sich schnell gewendet.» Heute gehören die 38 Männer, mit sonnenblumengelbem Hemd und Gilet mit Traktoren-Logo, quasi zum Schötzer Dorfbild. «Gesellige Typen, aufgestellt und bodenständig», beschreibt Tony Seewer die Traktörler-Freunde. Die Sympathie ist nicht einseitig. «Tony ist ein Chrapficheib, er hilft mit, wo er nur kann», sagt Hanspeter «Hämpu» Kaufmann über seinen Vereinskollegen. Die beiden teilen gleich zwei Hobbys. Jeden Sonntag, 6.15 Uhr, schnüren sie die Wanderschuhe und marschieren auf den Napf. «Bei Tony muss immer etwas laufen, hüü ond hopp.»



Tony Seewer, Mitgründer der «Freunde alter Traktoren», die im Trägerverein des Zentralschweizerischen Jodlerfestes in Schötz mitmachen. Foto Norbert Bossard

Auf dem Traktor in die Ferien

So organisiert er jeweils einmal im Monat eine Ausfahrt, plant Wochenendausflüge oder gar ganze Ferienwochen. Mit den Oldtimern? «Wie sonst?», fragt Tony Seewer und lacht. Alles andere als «hüü ond hopp». Das Tempo liegt bei zirka 20 Stundenkilometern. «So hat man auch etwas von der Landschaft», findet er. Das Schöne sei, dass sie mit den Traktoren auch in der Landwirtschaftszone fahren dürfen. «Das bedeutet einerseits mitten in der Natur fahren zu können und andererseits die Autofahrer nicht mit unserem Tempo zu verärgern.» Das Rad platt, die Zündschlüssel vergessen oder einander im Verkehr ver-

ren: «Selbstverständlich gibt es ab und zu Komplikationen – sonst wäre es ja langweilig.»

Frankreich, Italien, Deutschland: «Machen wir Ferien, gehen wir auch mal über die Landesgrenze hinaus.» Übernachtet wird nicht etwa im Hotel, sondern in den selbstgebauten Wohnwagen. Tony Seewer zückt sein Mobiltelefon und zeigt ein Foto des Holzigen Anhängers – ein Bijou. Alles fein säuberlich geschindelt, mit Herz-Verzierungen in den Fensterläden. Und natürlich: selbstgebaut. «Es muss halt vom Stil her zum Traktor passen», so Seewer und zückt bescheiden mit den Schultern. Mit dabei sind jeweils auch Wagen mit WC und Küche, ebenfalls alle von Vereinskollegen angefertigt.

Tony Seewer – ein Mann der Taten

Spricht man mit Tony Seewer, wird schnell klar: Langeweile ist für ihn ein Fremdwort. Das hat seinen Grund: «Wenn ich weiss, für was ich am Morgen aufstehe, dann bin ich glücklich.» Habe er eine Vision, dann setze er diese in die Tat um. «Ich hab halt einen sturen Grind – beginne ich etwas, dann beende ich es auch.»

Auf Hochglanz poliert, mit Blumen verziert: ein Landini Velite, Jahrgang 1934, Diesel-Zweitakter, stolz und schön in der Garage im Hübeli-Quartier in Schötz. «Eine Augenweide, stimmt's?», fragt Tony Seewer, die Tubak-Pfeife zwischen den Lippen, das Lachen in den Augen.

Die Oldtimer am Jodlerfest

AUSSTELLUNG Vom Freitag, 22. Juni, bis Sonntag, 24. Juni, geht in Schötz das 62. Zentralschweizerische Jodlerfest über die Bühne. Der Verein Freunde alter Traktoren ist nebst dem Jodlerklub Bärgglöggli Schötz Teil des Trägervereins des Grossanlasses.

Um ihr Tun bei den Besucherinnen und Besuchern präsentieren zu können, organisiert der Verein unter der Leitung von Tony Seewer eine Oldtimer-Ausstellung. Rund 60 historische Vehikel sind direkt neben dem Festgelände, in der Pintenmatte, zu bestaunen. Weiter erhalten Interessierte Einblick in altes Handwerk. Live vor Ort kann etwa einem Törbeler, einem Drechsler oder einem Spinner über die Schulter geblickt werden. Die Ausstellung ist an allen drei Festtagen bis am Abend um 22 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. bos

«Wir wollen ein Stück Tradition erhalten»

VEREIN Sammeln, ausfahren und zusammensetzen: Die Freunde alter Traktoren wollen mit ihren Oldtimertraktoren eine Tradition für die nächste Generation erhalten.

Die Mitglieder des Vereins «Freunde alter Traktoren» sammeln und restaurieren alte Traktoren. Diese Leidenschaft findet ihren Ursprung in der Feuerwehr Schötz. Vor rund 25 Jahren bewahrte Fritz Kaufmann eine alte Motorspritze davor, verschrottet zu werden. Heiratete seine Feuerwehrkollegen, war er mit der historischen Motorspritze vor Ort. Kurz darauf restaurierte er einen Hürlimann H12 und nutzte diesen fortan als Zugfahrzeug. Von da an entwickelte sich in Schötz eine Oldtimerszene. Deren Ziel: Alte Traktoren und Landmaschinen aus der Zeit des Beginns der Mechanisierung in der Landwirtschaft bis heute zu erhal-

ten. Die Gründung des Vereins «Freunde alter Traktoren» – reine Formsache. 23 Personen gründeten am 28. Dezember 1995 offiziell den Verein.

Gemütlich und gesellig

Drei Bedingungen gilt es gemäss Statuten für eine Aufnahme im Verein zu erfüllen: Vereinsmitglieder müssen in Schötz oder in einer angrenzenden Gemeinde wohnhaft sein, ein restauriertes Fahrzeug besitzen und dieses muss ab MFK sein. Diese Vorgaben erfüllen momentan 38 Mitglieder. Sie besuchen monatlich einen Vereinshock im Traktorenstübli und nehmen jährlich an mehreren Ausfahrten teil. «Gemütlich und gesellig gehen diese über die Bühne», sagt Samuel «Sämi» Barmet (34), der seit rund drei Jahren den Verein präsidiert. Einen festen Platz im Jahresprogramm hat ausserdem die traditionelle Metzgete, zu welcher die gesamte Bevölkerung willkommen geheissen wird.

Für die Nachwelt erhalten

Da die heutigen Traktoren grösstenteils elektrisch und nicht mehr manuell betrieben werden, werde es immer schwieriger, Gefährte mit historischer Bedeutung zu finden, so Barmet. Oder wie es auf der Vereinshomepage steht: «Nichts ist so beständig wie die Veränderung.» Trotzdem – oder eben genau deshalb – bemüht sich der Verein mit viel Leidenschaft darum, altes Kulturgut wie Traktoren und Landmaschinen für die Nachwelt zu erhalten. «Wir möchten der nachfolgenden Generation mit der Erhaltung von alten Oldtimertraktoren ein Stück Tradition und Kultur vermitteln», sagt Sämi Barmet. Dies gelingt.

Kein Oldtimertreffen, dafür Jodlerfest

Das Interesse an den historischen Gefährten ist gross. Das zeigt das Oldtimertreffen, welches in Schötz alle

fünf Jahre durchgeführt wird. Um die 1000 Traktoren und Landmaschinen werden jeweils ausgestellt. «Man kann sich austauschen, über Oldtimer fachsimpeln und Gleichgesinnte kennenlernen», beschreibt Barmet den Anlass. Tausende von Festbesucherinnen und -besuchern kamen. Heuer wäre es zum fünften Mal so weit. «Doch dieses Jahr machen wir eine Ausnahme.» Der Verein verschiebt den beliebten Anlass um erneut fünf Jahre zugunsten des Jodlerfestes in Schötz. Dort treten die «Freunde alter Traktoren» zusammen mit dem Jodlerklub Bärgglöggli als Trägerverein auf. Dieses Engagement stehe sinnbildlich für den Verein: «Wir sind eine hilfsbereite Gruppe, schätzen die Geselligkeit und tragen gerne selbst dazu bei.» Denn schlussendlich ist nichts so wertvoll wie die «Zyt für Frönde».

pd/bos

Weitere Infos:
www.freundealtertraktoren-schoetz.ch

BLICKPUNKT

Hinterland

WILLISAU Gespielt:
«Leuespeli» sorgen für Spass

Rund 450 Kinder beteiligten sich an den «Leuespeli», welche der STV Willisau zusammen mit dem Turnverband Luzern, Ob- und Nidwalden organisierte.
SEITE 8

WILLISAU Gewappnet:
Projektchor mit neuen Ideen

Unter dem Motto «outside the box» will der Projektchor Willisau seine Begeisterung nach aussen tragen und neue Mitglieder ansprechen.
SEITE 9

GROSSWANGEN Gewonnen:
Musiktalente überzeugen

Sechs junge Musikantinnen und Musikanten der Feldmusik bewiesen an zwei Wettbewerben ihr Können. Äusserst erfolgreich.
SEITE 15



Ok-Präsident Urs Kneubühler stellt das Programm zum Jodlerfest vor.



Der Jodlerklub Bärgglöggli Schötz singt das Festlied «Zyt für Frönde». Fotos Mathias Bühler

Bereit für 70 000 Jodlerfreunde

SCHÖTZ Jede Menge eindrücklicher Zahlen, viele Superlative und gut gelaunte OK-Mitglieder: Die Vorfreude auf das 62. Zentralschweizer Jodlerfest ist beim Organisationskomitee gross.

von Stephan Weber

Heute Freitag dauert es zwar noch 91 Tage, bis der Start-Jutz zum Zentralschweizerischen Jodlerfest ertönt. Doch wer sich am Mittwochabend in der Werkhalle der Schötzer Renggli AG zur Informationsveranstaltung einfand, merkte rasch: Die Organisatoren sind bereits jetzt mitten im Festfieber. Und gerüstet für das grösste Brauchtumsfest der Region. OK-Präsident Urs Kneubühler sagte: «Wir sind bereit für ein rüüdiges, unvergessliches, bodenständiges und urchiges Fest.» Der Jodler der einheimischen «Bärgglöggli» stellte zusammen mit Vizepräsidentin Ruth Iseli-Buob und Vizepräsident Beat Bättig das Folklorefest vor und orientierte über den Stand der Vorbereitungsarbeiten. Umrahmt wurde der rund zweistündige Anlass mit einer Darbietung von Tina Bucher und Martin Strebel von der Theatergruppe Schötz und zwei Vorträgen des Jodlerklubs

Bärgglöggli. «De Summer-Juiz» von Emil Wallimann und «Zyt für Frönde», das Festlied, komponiert vom Ufhuser Josef Dubach. Rund 100 Personen füllten die zum Medienraum umfunktionierte Halle. Zugewogen waren neben zahlreichen Sponsoringvertretern auch etwa Regierungspräsident Guido Graf, Unternehmer Max Renggli vom Patronatskomitee und Vertreter des Zentralschweizerischen Jodlerverbandes (ZSJV).

Vor 41 Jahren schon Gastgeber

Organisiert wird das Jodlerfest von zwei Trägervereinen, dem einheimischen Jodlerklub Bärgglöggli und den Freunden Alter Traktoren Schötz. Die Organisatoren rechnen mit einem Budget von 1,6 Millionen Franken. «Mit diesem Vorschlag ist eine schwarze Null sichergestellt», sagte Finanzchef Beat Bättig. Das OK erwartet an den drei Festtagen unter dem Motto «Zyt für Frönde» 60 000 bis 70 000 Besucher. «Es ist alles viel grösser als vor 41 Jahren», sagte Urs Kneubühler. Schon damals war Schötz Gastgeber des Folklorefestes. «Tief verankertes Brauchtum und ein manifacher Ausdruck der Lebensfreude», titelte der «Willisauer Bote» am Dienstag, 5. Juli 1977. Die Zeitung war voll des Lobes über das Jodlerfest. Im letzten Satz auf der Frontseite ist zu lesen: «Das

35. Zentralschweizerische Jodlerfest war für diese rege tätige Wiggertaler Gemeinde in jeder Beziehung ein Fest des Jahrhunderts.»

Zu den Zielen und Visionen der heurigen Ausgabe des Jodlerfestes sagte Urs Kneubühler: «Wir wollen die schöne Volkskultur und das schöne Brauchtum mitprägen.» Und: «Wir können diesen Anlass zu einer eindrücklichen Kundgebung für die Ideale des Schweizer Brauchtums machen – dank dem riesigen Engagement vieler Brauchtumsfreunde und Helfer.» Zu Letzterem eine der vielen präsentierten Zahlen: Deren 2500 Helferinnen und Helfer werden am Festwochenende dafür sorgen, dass in der Jodelhochburg Schötz alles rund läuft. Sie wenden dafür geschätzte 25 000 Arbeitsstunden auf.

Das Fest der kurzen Distanzen

Vom 22. bis 24. Juni wird sich Schötz gewaltig verändern. Die Gemeinde wird zu einer Festmeile, wo sich Beizli an Beizli reihen wird. Das Jodlerfest soll für die Teilnehmenden aus sieben Kantonen ein Fest der kurzen Distanzen werden. In vier Vortragslokalen ertönen Jodelklänge: In der Turnhalle Hofmatt 1 und 2, in der katholischen Pfarrkirche und in der Sporthalle Morgenweg. Sie liegen innerhalb eines Radius von 200 Metern. «Da-

rauf sind wir stolz», sagte der OK-Präsident. Die Alphornbläser werden ihre Stücke auf dem Fussballplatz Wissenhusen vortragen, während die Fahnen-schwinger ihre Fahnen im Gebäude der Hans Bättig Holzbau GmbH schwingen. Ab den Bahnhöfen Nebikon und Willisau verkehren Gelenkbusse zum Festgelände. Alle Strassen rund ums Jodlerdorf auf einer Fläche von rund 103 000 Quadratmetern werden über das Festwochenende für den Verkehr gesperrt. Wer trotzdem mit dem Privatauto anreist, kann aus rund 4500 Parkplätzen auswählen.

3000 Aktive treten vor die Jury

Das Herzstück eines Jodlerfestes sind die Wettvorträge, die am Freitag und Samstag dargeboten werden. Rund 3000 Jodlerinnen und Jodler, Alphorn- oder Büchelbläser sowie Fahnen-schwinger stellen sich einer Jury. Insgesamt sind es 572 Vorträge, welche die Jurymitglieder zu beurteilen haben. Diese werden je nach Qualität des Vortrags von der Klasse 1 (Sehr gut), Klasse 2 (Gut), Klasse 3 (Befriedigend) bis zur Klasse 4 (Unbefriedigend) bewertet. Am meisten Jodellieder werden von der Komponistin Marie-Theres von Gunten gesungen, gefolgt von Emil Wallimann und Ruedi Renggli.

Wie an jedem Jodlerfest ist der Festumzug der Höhepunkt des Brauchtums-

anlasses. Dieser führt von der Ohmstalerstrasse zum Gasthaus St. Mauritz, der Kantonsstrasse entlang bis zur Höhe des Coop. Er umfasst 55 Nummern und steht unter dem Motto «Bruuchtom und Tradition verbendet». 1700 Personen wirken mit. Vorgestellt wurden am Infoanlass auch das Jodelmusical, welches eine Woche vor dem Grossanlass über die Bühne geht oder die Folklorenachwuchsförderung am Samstag, 23. Juni.

Stolzer ZSJV-Präsident

Richard Huwiler, Präsident des Zentralschweizerischen Jodlerverbandes, zeigte sich euphorisch über den bisherigen Stand der Vorbereitungsarbeiten. Das OK leiste «geniale Arbeit». Es sei wie ein getunter Motor hochtourig durchgestartet. «Und die Motorendrehzahl ist nicht weniger geworden.» Schötz brauche den Vergleich zu früheren Festen nicht zu scheuen. «Im Gegenteil.»

Zum Abschluss der Veranstaltung stellte Vizepräsident Beat Bättig die wichtigsten Sponsoren des Grossanlasses kurz vor und stellte deren Vertretern zwei, drei Fragen. Dann machte sich der Grossteil der Gäste auf zum gemütlichen Teil. Bei Speis und Trank wurde das gesellige Beisammensein unter Jodlerfreunden gepflegt. «Zyt für Frönde» halt.

Sie organisieren das Fest

ZUSTÄNDIGKEITEN Die Geschäftsleitung für das Zentralschweizerische Jodlerfest 2018 ist wie folgt organisiert: **Urs Kneubühler** zeichnet als OK-Präsident und Verantwortlicher für die Wettvorträge, Festanlässe und Informatik verantwortlich. **Ruth Iseli** ist Vizepräsidentin und verantwortlich für den Festbetrieb, Infrastruktur/Bau und die Dekoration. **Beat Bättig** ist Vizepräsident, zuständig für den Stab Dienste, die Finanzen und das Marketing. **Urs Amrein** führt das Sekretariat. **Richard Huwiler** ist Präsident des Zentralschweizerischen Jodlerver-

bandes (ZSJV). In dieser Funktion nimmt er als Vertreter des ZSJV Einsitz in der sechsköpfigen Geschäftsleitung. Als Sekretär des ZSJV komplettiert **Josef Iten** das Gremium.

Das Patronatskomitee des Jodlerfestes setzt sich zusammen aus folgenden Personen: **Guido Graf** (Regierungspräsident), **Ida Glanzmann** (Nationalrätin), **Peter Galliker** (Unternehmer), **Max Renggli** (Unternehmer), **Roland Vonarburg** (Unternehmer und Präsident des Gewerbeverbandes) und **Franz Wüest** (Unternehmer). swe

247 Hektoliter Bier und 20 Tonnen Stromkabel

ZAHLEN Mit «Zahlen, die Eindruck machen!» waren ein paar Folien am Info-Anlass betitelt. Ein paar der prägnantesten Zahlen listen wir hiermit auf: Im Festbetrieb sind **26** Beizli mit insgesamt **6500** Sitzplätzen geplant. Ferner sollen **drei** Bars, **30** Marktstände und **zwei** Bierwagen aufgestellt werden. **60 000** bis **70 000** Besucher werden erwartet.

Am Jodlerfest wird fleissig gegessen und getrunken. Die Organisatoren rechnen gemäss Zahlenmaterial vom letzten Jodlerfest in Schüpheim mit **247** Hektoliter Bier, **300** Hektoliter

alkoholfreie Getränke, **13** Hektoliter Schnaps, **17** Hektoliter Bargetränke, **1424** Kilogramm Ruchbrot, **12 310** Bratwürste, Cervelats, Schweins- und Rauchwürste, **1509** Kilogramm Steak oder Plätzli und **476** Kilogramm Käse.

Für das Jodlerfest werden **20** Tonnen Stromkabel und **100** Kubikmeter Bauholz benötigt. Der benötigte Strombedarf entspricht jenem von **91** Einfamilienhäusern.

An der Tombola stehen **27 500** Lose zum Verkauf. Es locken Preise im Wert von **150 000** insgesamt Franken.

250 Aktive aus Nachwuchs-Chören machen mit. Beim Jodeln sitzen **28** Juroren in der Jury, **17** Juroren beim Alphorn/Büchelblasen und **16** Juroren beim Fahnen-schwingen. Rund **86** Stunden wird am Festwochenende jodelt, Fahnen geschwungen und Alphorn oder Büchel geblasen.

Es gibt **84** Sponsoren vom Hauptpartner bis zu den Jodlerfreunden und den Medienpartnern. **110** Spenden und Gönnerbeiträge sind eingegangen. Plus/minus **230** Seiten dick ist der Festführer zum Jodlerfest, davon sind **87** Seiten Inserate. swe